

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt immer eine Hoffnung, ein Licht am Ende des Tunnels, etwas Höheres“, sagte der Dirigent und Bruckner-Kenner Gerd Schaller im FONO FORUM-Interview im Februar. „Es ist immer etwas Feierliches in seiner Musik, sie ist herausgehoben aus den Niederungen des Alltags. Er gibt nicht nur seinen Weltschmerz in die Musik, nein, es gibt immer auch eine Lösung für ihn – und das transportiert die Musik.“ Vielleicht ist es genau dieses Erhebende, dieses Vertrauen auf ein gutes Ende, was Bruckners Musik so anziehend macht – über das Packende, Überwältigende hinaus, das seiner Musik auch immer innewohnt.

Gleich zwei aus der kleinen Schar der „Großen“ in der Musikgeschichte haben im September einen runden Geburtstag. Und die beiden sind so etwas wie Antipoden: Hier Bruckner, der gemeinhin als simpel gestrickter Mensch gilt, kompositionshandwerklich hochgebildet, aber doch ein Bauchmusiker, dessen Sinfonien zu den Pfeilern des Konzertrepertoires zählen. Dort Arnold Schönberg, der intellektuelle Kopf, der bahnbrechende Theoretiker, dessen Werke aber kaum gespielt werden.

So reizvoll ein Doppelheft über beide Wiener Komponisten gewesen wäre – es wäre am Platzmangel gescheitert. Deshalb würdigen wir schon in dieser August-Ausgabe Anton Bruckner. Wir untersuchen sein Verhältnis zum Raum und zur Orgel, wir stellen seinen Lehrer und zwei seiner Schüler vor. Und wir geben einen Überblick über die umfangreiche Diskografie seiner elf Sinfonien. Unter den zahlreichen Gesamtaufnahmen und Fast-Gesamteinspielungen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte entstanden sind, gibt es einige Zyklen, die besonders gelungen sind.

Daneben spiegeln wir aber auch wieder das aktuelle Geschehen in der Klassikwelt: Samuel Hasselhorn ist einer der „heißesten“ Namen der Sängerszene, und neben seiner Opernkarriere pflegt er weiterhin das Lied. Gerade erschienen ist sein Album „Urlicht“, das mit „Liedern von Tod und Auferstehung“, darunter einigen vom Erleben des Ersten Weltkriegs geprägten, ungeahnte Aktuali-



tät erhalten hat. Ebenso ist es dem Pianisten Kirill Gerstein ergangen mit seinem opulenten Doppelalbum „Musik in Zeiten des Krieges“, das er schon 2021 aufgenommen hat. Eine Konstante im Konzert- und Tonträgerleben ist seit Langem Marc-André Hamelin. Seit nunmehr 30 Jahren nimmt der Klaviervirtuose fürs Label Hyperion auf – Anlass für ein Interview. Mit der Pianistin Clara Haberkamp stellen wir eine der spannendsten jungen Stimmen des deutschen Jazz vor. Und wie immer haben unsere Autorinnen und Autoren zahlreiche neue Aufnahmen angehört und rezensiert.

Übrigens haben wir inzwischen auch die Leserbefragung komplett ausgewertet. Mehr als jeder zehnte Abonnent hat mitgemacht – das ist eine enorm hohe Quote! Insgesamt fühlen wir uns bestärkt, und zahlreiche Anregungen und Ideen werden wir aufgreifen. Vielen Dank dafür! Der älteste Abonnent, der mitgemacht hat, war übrigens 100 Jahre alt, der jüngste 22.

Zum Schluss noch eine Bitte: Wenn sich Ihre Mail-Adresse ändert, melden Sie das bitte der Abonnement-Verwaltung. In den letzten Monaten gab es leider zu viele Probleme, und wie wir inzwischen festgestellt haben, resultierten zumindest einige daraus, dass Mails der Aboverwaltung nicht angekommen sind – weil die gespeicherten Mailadressen nicht mehr aktuell waren.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM

Ihr Arnt Cobbers